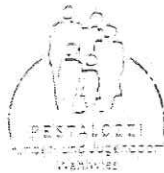


Adler
Waldemar

SONY



Unterstützen das



*Woch nicht korrigierte Fassung
aus Wikkeas ?
Bitte Tippfehler korrigieren !
/J. Baumert
01.04.94*

Potentielle Überschriften

ARCTIC SKY'94: Ein Luftschiff Logbuch

oder

Aachener Luftschiffteam auf den Spuren alter Polarforscher und
Luftschiffkapitäne

geschrieben von Angelika Zapf

Anmerkungen

Bitte zum Auffüttern des Textes ggf. die von GEFA-FLUG im Vorfeld
erstellten Presseblätter "ARCTIC-SKY'94"
zur Hilfe nehmen!!!

Kurzportrait Anmgelika Zapf

Angelika Zapf (28) stammt aus Leipzeig und ist
Rundfunkjournalistin beim dortigen Mitteldeutschen Rundfunk. Seit
Anfang 1990 arbeitet sie als fest freie Redakteurin beim

Nachrichtenradio mdr **info** und als Reporterin für verschiedene ARD- Anstalten, sowie für "Downtown- TV", einer freien Fernsehproduktion in Leipzig. Ihre Lieblingsthemen sind Forschung und Wissenschaft. Im vergangenen Sommer "stolperte" sie über die "Öcher Zigarre", die sich gerade auf großer Deutschlandtour zu einem Besuch im Raum Leipzig aufhielt. Inzwischen hat sie etliche Beiträge über Luftschiffe für Hörfunk und Fernsehen erstellt. "Für mich gehörten Zeppeline immer ins Museum und waren etwas aus der Zeit meiner Großeltern, aber das sehe ich inzwischen völlig anders... "Man muß schon ganz schön verrückt sein, um sich auf eine Arktisexpedition mit einem Luftschiff einzulassen...."

Auszüge aus dem Luftschiff Bordbuch

Dienstag 8ter März

Nachtzug Leipzig- Aachen. Es ist kurz vor Mitternacht, ich schlage die erste Seite des ARCTIC SKY Logbuch auf....Der italienische Luftschiffkapitän Umberto Nobile schrieb 1928 auf der Fahrt nach Spitzbergen in sein Logbuch: "Ich widmete mich eingehend der Beobachtung des Packeises. Allein vom Schönheitsstandpunkt aus gesehen: Welch herrliche Farbharmonie! Glitzernder, weißer, frisch gefallener Schnee, durchsichtig grau vor nicht allzulanger Zeit gefrorene Eisblöcke, unterbrochen von bläulich schimmernden älteren Eishügeln! Und über all dieser eisigen Schönheit ein eintönig grauer Himmel". In einer Woche werde ICH in Nordnorwegen sein. Die Reise geht zwar nicht nach Spitzbergen, doch immerhin in den nördlichsten Zipfel des Landes....Und dort steht noch immer der alte Mast, an dem Nobile die "Italia" ankerte. In dem kleinen Fischerdorf Vadsö

Mittwoch 9ter März

Ankunft Aachen 07.07. Direkt vom Bahnhof zum Aachener WDR Studio. Das erste Interview zu ARCTIC SKY 94. Anschließend Pressekonferenz im Rathaus. Am Abend ARKTIS- Party bei Jo und Cecile in Epen mit Originalspeisekarte des Luftschiffes LZ 127 auf dessen Arktisfahrt im Sommer 1931. Jo Scheer vom Pestalozzi Kinderdorf hat Mucky eine Medaille überreicht. Ein Dankeschön für seine Luftschiffpostflüge für das Kinderdorf in den vergangenen Jahren. Auch wir werden bei unsereren Flügen in Kirkenes und Vadsö für das Kinderdorf 2.500 Briefkarten durch die Luft tragen. Die Verkaufserlöse aus den Karten bekommt das Kinderdorf. Erst um 03.00 ins Bett gekommen.

Donnerstag 10ter März

08.30 Arbeitsfrühstück bei Jo und Cecile in Epen. Herr Pauly von der Firma Adler war da und wir sind gemeinsam noch einmal alle möglichen Details durchgegangen. Die Reise rückt immer näher. Dann heißt es vier Tage im Geländewagen sitzen, hinter uns der 2 Tonnen schwere Anhänger mit dem Luftschiff und 3.350 km vor uns. Vier Tage werden wir brauchen. Mehr als 50 km/h sind auf verschneiten, schmalen Straßen im hohen Norden nicht zu schaffen. Bis fast um Mitternacht letzte Kleinigkeiten verpackt. Die

Kamerahalterung für die kleine Sony ist im letzten Moment fertig geworden. Wir wollen sie an der Luftschiffgondel befestigen. Keine Zeit mehr zum ausprobieren. 2.00 Uhr

Freitag 11ter März

07.30 pünktlich losgefahren, sogar vorher noch geschafft zu frühstücken. Bei Hamburg dann die Autobahn nach Kiel verfehlt. 16.30 Uhr an der Fähre nach Göteborg. Tolles Abendessen auf dem Schiff. Bis tief in die Nacht über unseren Plänen gebrütet. Ein ganz schön komplexes Vorhaben. Mucky hat aus dem Tagebuch des Polarforschers Amundsen vorgelesen: "Der Sieg des Menschen über die Natur ist nicht ein Sieg brutaler Kraft, sondern ein Sieg des Geistes" Auch in einem der Tagbücher des Grafen Zeppelin ist ähnliches zu finden: "Naturkräfte lassen sich nicht überwinden, wohl aber gegeneinander ausspielen".....

Samstag 12ter März

Morgens Ankunft in Göteborg, Gott sei Dank hat der Zoll sich nicht zu sehr über unsere seltsame Fracht gewundert. Abends in Stockholm Oscar Lindström getroffen. Er ist Fluglotse und Meteorologe auf dem Stockholmer Flughafen und unser zweiter Pilot. Das letzte Mal habe ich ihn in Leipzig getroffen, das war im Oktober. Wir sprachen damals zum ersten Mal über Arctic Sky "You are crazy", war seine erste Reaktion. Von anderen Luftschiffpiloten weiß ich, daß Oscar ein sehr erfahrener Pilot ist, gerade die richtige Mischung aus kühlem Planer, draufgängerischem "Wikinger" und ein immer gutgelaunter Sonnenschein.

Sonntag 13ter März

04.00 - der verdammte Wecker klingelt erbarmungslos. Haben heute 1.200 km vor uns. Von Stockholm nach Rovaniemi in Nordfinland. Das Wetter ist sehr gut, die Straßen frei, aber trotzdem brauchen wir 17 h bis wir totmüde in Rovaniemi ankommen. Nur ein paar Kilometer nördlich verläuft der Polarkreis. In den Sommermonaten ist es hier 24 h lang hell, im Winter monatelang dunkel.

Montag 14ter März

07.00 Aufstehen, Kopfschmerztabletten an die Mannschaft ausgegeben. Zum Glück gibt's die Dinger schon zum Kauen... Kurze Pause am Polarkreis. Finnen und Schweden streiten sich seit ein paar Jahren heftig um die dortige Poststation, und ob Santa Claus hier am Polarkreis oder bei Pippi Langstrumpf zu Hause ist... Die Kameras klicken und schnurren, denn unsere Sponsoren wollen natürlich später auch zu ihrem Recht kommen. Das war früher bei den alten Luftschiffexpeditionen in den 20er und 30er Jahren auch nicht anders als heute. Hugo Eckener trank Überkinger Mineralwasser an Bord des Luftschiffes Graf Zeppelin, und mancherlei Gegenstände und die gesamte wissenschaftliche Ausrüstung bekam er von der damaligen deutschen "High-Tec" Industrie zur Verfügung gestellt. Mäzenatentum hieß das damals so

schön, heute sagt man Imagewerbung dazu. 20.00 Uhr Ankunft in Kirkenes. Die Hafenstadt mit 6000 Einwohnern spielt eine wichtige Rolle in Nordnorwegen für den Transport von Eisenerz. Nur 20 km bis zur russischen Grenze. Seit Gorbi's Perestroika kommen hier rund 80.000 Russen jährlich zu Besuch, zur Zeiten des kalten Krieges waren es vielleicht 2.000. Im zweiten Weltkrieg war Kirkenes ein deutscher Nachschubhafen und versank anschließend völlig in Schutt und Asche. Daher sind hier fast nur moderne Häuser zu sehen. Außer jeder Menge Schnee läßt nichts mehr an die Zeiten von Amundsen und Nobile erinnern. Rune Rafaelson, Verkehrsdirektor von Kirkenes erwartet uns im Hotel.

Dienstag 15ter März

05.45 klingelt der Wecker: Telefoninterview. Am späten Vormittag ein weiteres. Die 24 Ballonteamer aus aller Welt landen am Nachmittag auf dem Flughafen in Kirkenes. Wir begrüßen sie mit dem Luftschiff. 18.00 Uhr erste Pilotenbesprechung, auch Briefing genannt.

Mittwoch 16ter März

Unser erster möglicher Einsatztag! Aufstehen 06.00 Uhr, Frühstück um 06.30. Pilotenbesprechung 07.00 Uhr.. Danach Abfahrt mit Allradlastwagen und Motorschlitten zum jeweiligen Startplatz, der abhängig von Wind und Wetter erst bei der morgendlichen Pilotenbesprechung ausgewählt wird. Auch wir haben einen Motorschlitten zur Verfügung, unglaubliches Ding. Mit Tempo hundert über den zugefrorenen Fjord.... Leider war das Wetter zu schlecht, um in die Luft zu gehen. Zuviel Wind. Zum Glück ist es aber nicht sehr kalt, nur wenige Grad unter Null, Aber laut unserem norwegischen Schlittenfahrer kann das Thermometer über Nacht bis auf minus 25 Grad sinken.

Donnerstag 17ter März

Weckerklingeln um 06.00. Der Wetterfrosch sagt noch mal Nein zum heutigen Tag, noch immer zu viel Wind. Wir entschließen uns für einen Vorplanungsbesuch in Vadsö, der kleinen Stadt am nördlichsten Zipfel Norwegens an der Barentssee. Amundsen und Nobile haben Vadsö 1926 zu ihrer Zwischenlandestation auf dem Flug mit dem Luftschiff "Norge" zum Nordpol gewählt. Nobile 2 Jahre später nocheinmal mit der "Italia". Der alte Ankermast steht noch an seiner Stelle und ist heute ein technisches Denkmal. Wir haben sogar das o.k. von der Denkmalverwaltung bekommen, den Mast zu besteigen, natürlich auf eigenes Risiko. Ob unser Traum in Erfüllung geht und wir mit dem Adler am alten Mast anlegen können? Zumindest sind wir ersteinmal da. Strahlender Sonnenschein, minus 7 Grad Celsius, tiefer Schnee, so habe ich mir die Arktis immer vorgestellt. Was fehlt ist nur ein Eisbär. Peter und Oscar halten es nicht mehr länger im Auto aus, sie laufen die letzten paar hundert Meter bis zum Mast. Der schwere Landrover bleibt immerwieder im tiefen Pulverschnee stecken. Schließlich stehen wir alle unter dem Mast. Peter und Oscar steigen mühsam über die kleine Leiter nach oben. Mucky und Jo

bleiben unten, ich filme mit der Sony. Wir sind alle sichtlich ergriffen. Geschichte wird lebendig, alte Fotos und Filme beginnen zu leben. Wir haben diese Szene hundertfach erlebt, aber bisher nur auf Papier oder Celluloid. Damals war alles viel primitiver als heute, alle Arbeiten waren erheblich mühsamer und zeitaufwendiger, nur der Schnee, die Kälte und der Mast sind gleichgeblieben. Eine seltsame Stimmung ergreift uns, es ist so, als ob wir schon öfters hier gewesen sind. Werden wir an einem der nächsten Tage Glück mit dem Wetter haben und unser Luftschiff aufrüsten können? Für Mucky wär's die Erfüllung eines seiner Jugendträume und für mich inzwischen auch schon längst viel mehr als ein einfach nur aufregender Job hier zu stehen. Später mit Waling Gorten im SAS Arctic Hotel essen gegangen. Herr Gorten ist Niederländer, der vor langen Jahren nach Norwegen ausgewandert ist und nun die Funktion eines Handelsattache mit Rußland inne hat.

Er weiß eine Unmenge von Details über Amundsen und Nobile. Er hat die örtliche Presse von unserem Besuch informiert und es gibt ein vielsprachiges Gespräch über alte und neue Luftschiffahrt. Vor allem interessieren sich die Norweger für unsere Motive hierher zu kommen. Wir betonen, daß es zum einen Abenteuerlust und das hautnahe Erleben von Technikgeschichte ist, zum anderen wir mit unseren Flügen in der Arktis und durch den vorangegangenen Verkauf der an Bord mitgeführten Postkarten das Pestalozzi Kinderdorf unterstützen. Wir versprechen, an einem der nächsten Tage wieder zu kommen. Haben zum Schluß des Besuches in Vadsö noch ein original Stoffstück des Luftschiffes NORGE in der Hand gehalten. Vierlagige Baumwolle mit Gummierung auf der Innenseite und Aluminiumanstrich um es gegen Zerfall durch harte UV Einstrahlung zu schützen auf der Aussenseite stellte Oscar rein sachlich fest. Für mich und Jo war es ein Stück Luftfahrtgeschichte mit dem der heutige transkontinentale Passagierflugverkehr über den Nordpol vor fast 70 Jahren eröffnet wurde. Es ist wahrscheinlich das einzige noch erhaltene Stück Stoff der Norge und wird "normalerweise" im Verkehrsmuseum in Oslo aufbewahrt und anfassen darf es da vermutlich auch keiner...Wir müssen zurück nach Kirkenes. In der Dunkelheit sehen wir unser erstes Polarlicht.

18ter März

6.00 "Training" für die Crew. Auf einem Sportplatz mitten in Kirkenes die Brenneranlage und den Motor des Luftschiffes ausprobiert. 07.00 Pilotenbesprechung und schnelles Frühstück. Das Wetter ist nach wie vor nicht perfekt, ziemlich viel Wind, Bewölkung. Trotzdem fahren wir mit unseren Fahrzeugen nach Pasvik, an der norwegisch russischen Grenze. 11.00 Uhr sind wir in Swanvik. Wir schleppen unsere Luftschiffgondel und die Hülle mit dem Schneemobil auf einen zugefrorenen See. Es ist kalt und es geht ein kräftiger Südwind. Es dauert eine gute Stunde, bevor wir unseren Adler schließlich aufgerüstet haben. Die Brenneranlage arbeitet zwar sauber, aber auf Grund der Kälte ist der Gasdruck sehr niedrig und damit auch die Leistung. Um 12.50 heben Mucky und Oscar ab. Sie fahren ein Stück weit auf den See hinaus, entlang der russischen Grenze. Die Sonderpost des Pestalozzi Kinderdorfes ist an Bord und der Adler wendet sich

nach Norden in Richtung Kirkenes. In schneller Fahrt treibt das Luftschiff davon. Wir als Bodenmannschaft haben Mühe, ihm auf den engen Straßen zu folgen. Landung in der Nähe von Kirkenes. Rund vierzig Kilometer Luftlinie sind zurückgelegt. Anschließend waren Oscar und ich bei der Poststation. 2.500 Postkarten abstempeln
19ter März

Heute ging es nach Neiden, an der norwegisch finnischen Grenze, rund vierzig Kilometer von Kirkenes entfernt. Volkfest mit Hundeschlittenrennen. Wir sind bereits um 10.30 in der Luft und fahren in Richtung Nord. Rechts von uns liegt die Barentssee, Luftlinie von hier bis nach Vadsö, der alten Landestation von Amundsen und Nobile rund 50 Kilometer Luftlinie. Bei der heutigen Windrichtung zu weit entfernt für unser Luftschiff. Ich bin mit der Kamera an Bord. Die Landschaft liegt in der tiefstehenden Sonne. Unser Luftschiff wirft einen langen Schatten ⁱⁿ den Schnee. Dieses Bild kenne ich schon aus alten Dokumentarfilmen über Arktisexpeditionen mit Luftschiffen und fühle mich 65 Jahre zurückversetzt. Wir beschließen nach der Landung, daß es morgen endgültig mit dem Luftschiff nach Vadsö gehen soll. Die Wetterberatung lautet positiv, mit schwachen Winden aus Richtung Süd. . . . Ich blättere im alten Tagebuch vom Nobile: "Wie schade, daß unsere Expedition es nicht zuließ, Maler und Dichter an Bord zu haben, die diese Schönheit, von der Künstlerin Natur geschaffen, in Wort und Bild würdigen und festhalten konnten. . . . Welcher Genuß für die Augenwar jenes bunte Farbenspiel, welches unvergeßlichen Eindruck empfinden Herz und Sinne, während ich weit aus dem Fenster gelehnt, gebannt auf das Packeis starrte und in die durchsichtige Luft unter dem bewölktem Himmel. . . ."

20ter März

05.00 fahren wir los, in Richtung Vadsö. Die Sonne läßt sich heute nicht blicken, es ist grau und verhangen. Der Tag fängt nicht gerade verheißungsvoll an. Um 08.00 treffen wir in Vadö ein. Es ist Sonntag und alles ist ruhig. Es hat geschneit seit unserem letzten Besuch vor ein paar Tagen und so werden wir nicht mit dem schweren Anhänger bis zum alten Ankermast fahren können. Unser norwegischer Techniker Geir hat seinen Motorschlitten mitgebracht und wir erkunden die beste Fahrmöglichkeit durch den tiefen Schnee. Was mit dem Motorschlitten kein Problem ist, macht unserem Landrover trotz Schneeketten erhebliche Mühe, selbst ohne Anhänger. Geir wählt eine Nummer am Funktelefon, es ist nur ein Versuch, versprechen wolle er nichts. . . 15 Minuten später taucht ein riesiger Bulldozer mit Blinklichtern im nunmehr dichten Schneegestöber auf. Es ist die norwegische Straßenwacht, die auch Sonntags arbeitet. Schmunzelnd kommentiert der Fahrer: "Nächstes Mal ruft ihr einfach früher an, das braucht ihr nicht so lange warten." Ob wir in Aachen auch so einfach eine Schneeraupe am "heiligen Sonntagmorgen" aufgetrieben hätten. . . .?

Der Wind ist so heftig, daß wir in den nächsten Stunden den Adler nicht aufrüsten können. Der Flugplatz Vadsö ist in den Wintermonaten am Sonntag bis mittag geschlossen. Wir können keine

Wettermeldungen einholen. Frühstück in einem kleinen Hafenrestaurant von Vadsö. Wir sind die einzigen Gäste und so kommen wir ins Plaudern mit unseren Gastgebern und erfahren etliches an Seemannsgarn um Amundsen und Nobile, was der herkömmlichen Geschichtsschreibung entgangen ist.

Es ist 12.00, es schneit kaum noch und auch der Wind scheint eine Verschnauftpause eingelegt zu haben. Langsam fahren wir mit unseren Fahrzeugen zum Ankermast, die Schneeraupe hat ganze Arbeit geleistet, wir bleiben kein einziges Mal stecken.

Wir wollen es versuchen, auch wenn der Wind nach wie vor sehr böig ist und unsere Luftschiffhülle solange sie noch nicht völlig aufgeblasen ist, wie ein großes 1.200 qm großes Segel wirkt.

14.50 Wir haben es geschafft. Der Adler steht und ruckt mächtig an seinen Halteleinen. Wegen des heftigen Windes und weil der Ankermast direkt an einem "eiskalten" Fjord steht, haben wir das Luftschiff an unserem schweren Rover vertäut. Etliche Zuschauer sind gekommen, die von Ferne das Geschehen am alten Mast beobachten. Da werden alte Erinnerungen wach. Wir erhalten eine Einladung heute abend einen älteren Herrn zu besuchen, der sich noch gut an seine Kinderzeit erinnern kann, als Amundsen und Nobile mit der Norge und der Italia hier zum Zwischenstopp auf ihrem Weg zum Pol gelandet sind. Um 15.30 beschließen Mucky und Oscar den Adler von seinen Fesseleinen zu befreien. Mucky ist der Pilot, Oscar bleibt am Boden und koordiniert die Bodenmannschaft und wenn etwas schiefgehen sollte, muß er im richtigen Moment die richtigen Hilfsmaßnahmen einleiten.

Der Adler dreht einige Runden in der Nähe des Ankerastes. Wir Bodenmannschaftler schreien Hurrah. Wir haben es geschafft. Seit mehr als 65 Jahren umkreist wieder ein Luftschiff die alte Landestation. Mucky sagt nach der Landung, daß es wie bei den alten schwarz weiß Dokumentarfilmen gewesen wäre. Wenn man die Augen zukneift ist es wie im Film . . . Nun wirds dann doch noch unromantisch, der Wind frischt wieder auf und beim Entleeren der Hülle kippt trotz Aufbieten aller Kräfte die Gondel um. Mucky steigt laut fluchend aus der Gondel. Er hat sich mächtig den Fuß verstaucht.

17.30 Empfang durch die Stadt Vadsö. Es gibt Sekt in der Nobile Bar des SAS Hotel. Mucky bekommt vom Stadtdirektor Jansen einen "Orden" an seinen dicken Pullover geheftet. Wir alle werden zu Mitgliedern desm "**Transpolar-Flight-Club**" ernannt, offizielle Urkunde wird nachgereicht, verspricht der Stadtdirektor. Die Bedeutung dieses Clubs wird uns erst später klar, als Mucky uns erzählt, daß Amundsen und Nobile die Gründungsmitglieder dieser internationalen Luftfahrt Vereinigung waren. Der Höhepunkte noch nicht genug, gab es dann noch ein Telefongespräch mit der Witwe von General Nobile, die in Rom lebt, Leiterin eines Luftfahrt Museums ist und natürlich den Nachlaß ihres Mannes verwaltet. Auch Frau Nobile beglückwünscht uns zu unserem Erfolg...

Durch den Schneesturm zurück nach Kirkenes. Die erlebten Bilder laufen nocheinmal wie ein Film vor meinen Augen ab. Ich lese in den alten Aufzeichnungen "Um 8.55 Uhr endlich erreicht das Luftschiff Vadsö und macht eine Viertelstunde später nach schwierigem Landemanöver - ein Windstoß schleudert die Spitze des Schiffes gegen den Kopf des Ankerastes - am Mast fest. Gleich nach Landung werden Benzin und Öl übernommen und Wasserstoff nachgefüllt. Nach vier Stunden am Ankermast ist das Schiff wieder fahrbereit. Doch die Nachrichten über das Wetter, sind sehr schlecht: Schneestürme über Spitzbergen, starker Wind über der barentssee. Und so werden aus den vier Stunden am Ankermast schließlich sechsdreißig

21ter März

Endlich einmal bis 08.00 schlafen. Nur Oscar kann es noch immer nicht lassen. Er will heute unbedingt noch einen offiziellen Geschwindigkeitsweltrekord mit dem Luftschiff versuchen. Er hat sich dafür einen zugefrorenen Fjord ausgesucht. Das Wetter ist wunderbar. Zwar sehr kalt, - 16 Grad, aber die Sonne scheint. Nach einem harten Training am Vormittag fällt dann um 14.00 Uhr der Startschuß. Als Oscar wieder Boden unter den Füßen hat, verraten seine leuchtenden Augen: Geschafft! Ein neuer Weltrekord, seine Höchstgeschwindigkeit betrug zwar nur etwa 30 km/h, aber es ist das erste Mal, daß ein solcher Rekordflug überhaupt stattfand. Natürlich muß dieser Flug noch von der "Federation Aeronautique Internationale" in Paris bestätigt werden, was einige Wochen in Anspruch nehmen wird. Ich lasse mir von ihm am Abend noch zweimal die Regeln für diesen Wettkampf auf englisch erzählen. Aber wenn ich ehrlich bin, ich habe es noch immer nicht verstanden. Abends große Abschiedsparty im Hotel. Ob wir im nächsten Jahr wiederkommen wollen? Na, noch sind wir doch gar nicht weg... Aus Vadsö kommt die telefonische Anfrage, ob Oscar und Mucky nicht Lust hätten dort 1996 beim 70jährigen Amundsen Nobile Transpolarflugtag eine Luftschiff Weltmeisterschaft auszutragen. Oscar reagiert euphorisch: "Another crazy project, I like it". Mucky ist eher verhalten: "Darf ich vorher ein paar Mal ausschlafen?"

22ter März

08.00 Frühstück. Anschließend großes Einpacken. Alle sind hundemüde, die Stimmung schwankt zwischen gereizt und euphorisch. Um 15.30 geht mein Flugzeug nach Hannover, um Mitternacht bin ich zurück in Leipzig. Jo, Peter, Oscar und Mucky sind bereits seit heute mittag mit dem Landrover auf dem Weg nach Hause. So habe ich Zeit, allein hier zu stehen und meinen Blick über die raue Landschaft schweifen zu lassen. Mir die Erlebnisse der vergangenen Tage nocheinmal zu vergegenwärtigen. Und wieder habe ich Nobiles Zeilen vor mir: "Ein eisiger Wind blies mir ins Gesicht, und das weiße Geheimnis bannte mich für Augenblicke vollkommen."